



Budapestre vonatkozó ujságcikkek

Szerző:

Cím: *Aus dem neuen Thiergarten*

Forrás: *Neues Pester Journal*

Bsp.

(Hely)

1912. 5. 26

(Idő)

(Köt. v. füz.)

(Oldal)

Osztályozás

Tárgy

590.06

Hely

Idő

"1912"

Személy

Helyszám

Közp. nyomt. XX. cs. 23. sz.

Székesfővárosi hazinyomda 1920

Aus dem neuen Thiergarten.

Von **Emerich Blum.**

Im Jahre 1862 wurde die Idee angeregt, in Budapest einen Thiergarten zu schaffen, und schon im Jahre 1866 konstituirte sich die „Pester Thiergarten-Aktiengesellschaft“. Diese war aber kein besonders rentables Unternehmen, und sie wurde thatächlich im Jahre 1871, in Anbahnung einer besseren Verwaltung, von der „Thier- und Pflanzenakklimatisations-Gesellschaft“ übernommen, welche bis zum Jahre 1907, also volle 36 Jahre hindurch das ehrliche Bestreben hatte, einen wirklichen Thiergarten zu schaffen.

Damals waren freilich andere Zeiten und die Führung der Sache lag in unberufenen Händen. Das hatte zur Folge, daß nach fünfzehnjähriger Lotteriwirthschaft die rostigen Thore des damaligen „Thiergartens“ geschlossen wurden.

Da kam ein Erlaß des Ministers des Innern, welcher den vernachlässigten Thiergarten der Verwaltung der Stadt überwies. In wenigen Monaten entstand, dank der Opferwilligkeit der Hauptstadt unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Theodor Bödy und des Magistratsraths Dr. Eugen Márkus, ein Comité, welches sich um den Neubau und die Organisation des neuen Thiergartens verdient machte.

Der ganze Aufbau des Thiergartens dauerte vom 1. März 1909 bis zum 20. Mai 1912, also nicht ganz 3 1/2 Jahre, und heute steht der Thiergarten fertig da für das Publikum, welches sich nun an der gebotenen Pracht ergötzen kann. Die beiden größten und vielleicht auch schönsten Gebäude des Thiergartens sind das imposante Hauptportale und das Haus der Dickhäuter. Beide loben in Dr. Kornel Neuschloß ihren Schöpfer. Die Würdigung dieser beiden, in ihrer Art vollkommenen Schöpfungen mag einer berufeneren Feder vorbehalten bleiben; hier wollen wir zum Lobe des Meisters nur die nackte Thatfache konstatiren, daß Jedermann, der den Thiergarten verläßt, den guten Eindruck dieser beiden Meisterwerke mit sich nehmen wird. In der Mitte des Gartens ragen zwei mächtige Felsblöcke gen Himmel.

Tief unter uns breitet sich ein riesiger, spiegelglatter Teich aus, in welchem herrliche, schneeweiße

Schwäne ihre Furchen ziehen; an den leichteren Ufern wimmelt es von Wasservögeln und in das Gemir der Vogelstimmen tönt das traute Klappern des Storches hinein. In der Nähe befindet sich an das Vogelhaus, ein Meisterwerk des Architekten Desider Brumeczky, der im Vereine mit dem Architekten R.ó.ó.s. auch durch viele andere schöne Bauten redlich mit beigetragen hat zu dem so schönen Erfolge des großen Werkes.

Den rasenumsäumten lieblichen Teich überblickend, sehen wir auf der anderen Seite eine Glashalle, das Palmenhaus.

Es hat im Vergleich zu den Palmenhäusern des Auslandes wohl nur bescheidene Dimensionen, allein in unserem ja verhältnismäßig nicht gar zu großen Thiergarten nimmt es sich doch recht stattlich aus.

Eine Treppe hinabsteigend, gelangen wir zum Aquarium, welches unterirdisch angelegt ist. Scharf kontrastirt hier die mehr als kühle wassergechwängerte Luft mit der heißen Atmosphäre des Palmenhauses, welches wir eben verlassen haben. Hier finden wir die Fauna der Tiefen des Ozeans. Für die Schöpfung dieser geheimnißvollen Welt kann dem Meister, Professor Dendl, die Anerkennung nicht vorenthalten werden.

Man kann unmöglich irgend einen Bau hervorheben, ohne auch des anderen zu gedenken, sie bilden alle eine einzige Kette von Herrlichkeiten, die es getrost mit irgend einem Thiergarten Europas aufnehmen können.

Unser Thiergarten wird nicht einer der größten sein, aber wir wollen ja an unser Budapest kein weltstädtisches Maß anlegen, gewiß aber ist, daß unser Thiergarten unter den ersten und schönsten der Welt genannt werden wird. Und wenn wir an schönen Sommerabend hier luftwandeln, uns ergötzend an den im Teiche sich widerpiegelnden Strahlen der scheidenden Sonne, wenn die auf den Flügeln der Abendwinde herübergetragenen sanften Akkorde der Musik an unser Ohr schlagen, wer würde da nicht dankbar der Verdienste Jener gedenken, die alle diese herrlichen Werke geschaffen hatten! Wessen Brust würde nicht von Stolz geschwellt werden bei dem Bewußtsein, daß er in all diesen herrlichen Schöpfungen Werke der ungarischen Kunst, des ungarischen Geschmacks, des ungarischen Genius sieht!